

**D            GESCHICHTE UND LÄNDERKUNDE**

**DG          EUROPA**

**DGIC       Polen**

**Epochen**

**1970 - 1990**

**Reisen von Deutschen**

- 15-4        *Reisen in die Vergangenheit?* : westdeutsche Fahrten nach Polen 1970 - 1990 / Corinna Felsch. - Berlin [u.a.] : De Gruyter, 2015. - X, 397 S. ; 24 cm. - (Studien zur internationalen Geschichte ; 38). - Zugl.: Marburg, Univ., Diss., 2013 u.d.T.: Felsch, Corinna: Reisen in die Vergangenheit? Bedeutung und Veränderung von Geschichtswahrnehmungen bei Reisen nach Polen (1970 - 1989/90). - ISBN 978-3-11-042510-9 : EUR 54.95 **[#4359]****

Polen gehörte und gehört nicht unbedingt zu den bevorzugten Reisezielen der Deutschen. Immer noch existieren leider etliche Vorurteile, für die es keinen begründeten Anlaß mehr gibt, die sich aber dennoch nur langsam abbauen lassen. Unbestritten hat die polnische Tourismusbranche in den letzten Jahren beträchtliche Fortschritte gemacht, so daß sich Polen mit seinen Attraktionen allmählich zu einem Geheimtip für Kenner mausert. Allerdings gab es schon zu kommunistischer Zeit Deutsche, die nach Polen reisten, als der Tourismus tatsächlich noch unterentwickelt war. Aber das waren nicht die üblichen Touristen, wie Corinna Felsch in ihrer Marburger Dissertation feststellt.<sup>1</sup>

Aus der Bundesrepublik reiste in jener Zeit nur ein sehr begrenzter Kreis von Personen nach Polen, und das kaum, um dort einfach Urlaub zu machen. Für die Bürger der DDR stellte sich die Situation etwas anders dar, ihnen ermöglichte man bereits Urlaubsreisen in das sozialistische Bruderland. Die Westdeutschen hielten hingegen die vom Kalten Krieg bestimmten Vorstellungen über den Ostblock und über Polen von Reisen in das „Reich des Bösen“ ab. Wenn dennoch im bescheidenen Umfang 1970 - 1990 Reisen stattfanden, auf diesen Zeitraum beschränkt sich die Untersuchung, da sich nach der Wende die Reisevoraussetzungen grundlegend verändert haben, dann unternahmen sie bestimmte Gruppen von Reisenden. Auf sie geht die vorliegende Untersuchung näher ein, und zwar, wie die Überschriften der drei Hauptkapitel schon verraten, auf 1. *Polenreisen in Kooperation*

---

<sup>1</sup> Inhaltsverzeichnis: <http://d-nb.info/1063362512>

*mit Aktion Sühnezeichen/Friedensdienste (ASF), 2. Heimatreisen und 3. Studienreisen.*

In der Einleitung werden die Ziele der Untersuchung umrissen und die nicht geringen Probleme für die Materialsammlung erörtert. Im Mittelpunkt des Interesses steht der Umgang der deutschen Reisenden mit der deutsch-polnischen Konfliktgeschichte, der für Reisen nach Polen im Unterschied zu Italien, Spanien usw. immer eine gewisse Brisanz besaß. Da die offiziellen Reisen mit deutsch-polnischen Begegnungen aufgrund konträrer historischer Anschauungen nicht selten konfliktgeladen waren, stellt sich die Frage, wie das bei privaten Reisen aussah. Als schwierig erweist sich zunächst die Suche nach wirklich aussagekräftigem Material, da entsprechende private Aufzeichnungen im forschungsrelevanten Umfang kaum zu finden sind bzw. nicht existieren.

Die Veranstalter der Aktion Sühnezeichen/Friedensdienste (ASF) erwarteten immerhin von den Teilnehmern nach Abschluß der Reise Berichte, die gesammelt und für diese Arbeit teilweise ausgewertet wurden. Berichte über Nostalgierreisen in die alte Heimat finden sich überwiegend in den Veröffentlichungen der Landsmannschaften und dienten zur Information über die Zustände in der alten Heimat. Sicher regten sie manchen zu Nachahmung an. Andere, private Aufzeichnungen fehlen aus diesem Kreis. Da sonst von rein privaten Reisen zu wenig Material vorliegt, wick die Verfasserin auf Berichte von Studienreisen aus, welche Schul- und Jugendgruppen, Studierende und auch Erwachsenen meist mit öffentlicher Förderung unternahmen. Informationen über diese Reisen besitzen im bescheidenen Umfang die Robert-Bosch-Stiftung sowie das Polen-Institut in Darmstadt. Diese Aufzeichnungen stammen von Reisenden, die nicht primär durch „Schuldgeschichte“ oder „Verlustgeschichte“ motiviert waren.

Sehr viele Reiseberichte thematisieren die deutsch-polnische Vergangenheit überhaupt nicht, aber selbst die es tun, beschränken sich auf bestimmte Ausschnitte. Die ASF-Reisenden setzten sich bereits zu Hause explizit mit dem dunkelsten Kapitel der deutsch-polnischen Vergangenheit auseinander, während Flucht und der Verlust des deutschen Osten für sie kein Thema waren. Nur die Spuren der Naziverbrechen in Polen interessierten sie, und sie waren daher über die geringe Resonanz zu diesem Problem bei ihren polnischen Altersgenossen ziemlich pikiert. Die Nostalgie-Reisenden wollten in erster Linie ihre alte Heimat noch einmal wiedersehen und hatten einen entsprechend begrenzten und voreingenommenen Blick auf Polen. Gerade sie fanden häufig schnell einen gemeinsamen Nenner in den Kontakten mit Polen, da die polnischen Neusiedler ebenfalls oft Vertriebene waren. Außerdem konnten sie mit ihnen sogar das gemeinsame Feindbild von der Roten Armee teilen. Die dritte Gruppe der Studienreisenden blendete die deutsch-polnische Geschichte bei ihren Reisen zwar nicht aus, beschäftigte sich aber mit ihr weniger, da ihr Interesse primär auf die aktuellen Zustände in Polen gerichtet war.

Für die Begegnung mit den Polen stellte die unterschiedliche Sicht auf die deutsch-polnische Vergangenheit kein ernsthaftes Hemmnis dar und führte in den Gesprächen nur selten zu Kontroversen. Denn die Polen machten

gewöhnlich einen klaren Unterschied zwischen Nazis und den Deutschen, was den Reisenden entgegenkam. Ob die Begegnungen unmittelbar zu Veränderungen im Bewußtsein bei den Besuchern führten, und sie ihre bisherigen Positionen zur gemeinsamen Geschichte überdachten, ist schwer zu belegen. Allerdings waren die Reisen zweifellos ein Beitrag zur Entspannung und letztlich auch zur Versöhnung.

Diese Studie über den Umgang mit der gemeinsamen Vergangenheit auf der informellen, privaten Ebene ist eine wertvolle Ergänzung zur Untersuchung der deutsch-polnischen Beziehungsgeschichte. Sie zeigt, wie abseits der „großen Politik“ mit ihren Querelen, ein geradezu entspanntes Verhältnis bei privaten Begegnungen herrschte. Der Alltag wurde von der Geschichte höchstens peripher gestreift und rückte andere Probleme in den Vordergrund.

Der Anhang mit *Abkürzungsverzeichnis*, *Quellen- und Literaturverzeichnis*, *Deutsch-polnischem Ortsnamenverzeichnis* und *Register* schließt die verdienstvolle Arbeit ab.

Klaus Steinke

#### QUELLE

**Informationsmittel (IFB)** : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://ifb.bsz-bw.de/>

<http://ifb.bsz-bw.de/bsz444989854rez-1.pdf>